

Lautes Gelächter der ganzen Klasse folgte auf Ella's Frage, und mit strengem Blick wandte sich die Lehrerin zu dem Kinde, das sein Gesicht jetzt beschämt in den Händen verbarg.

„Pfui, du unartiges Mädchen,“ rief sie erzürnt, „gleich am ersten Tage störst du die andern Kinder. Geh, stelle dich dort in die Ecke; da kannst du wenigstens niemand stören.“

Die arme Ella gehorchte schweigend. Sie hörte nicht mehr, was um sie her vorging, sondern suchte nur ihr Schluchzen zu unterdrücken.

Endlich war die Stunde beendet, und die Kinder nahmen ihr Frühstück und eilten hinaus auf den Hof.

„Willst du allein hier in der Klasse bleiben?“ fragte die Lehrerin barsch, und rasch ergriff Ella ihr Körbchen und verließ mit schnellen Schritten das Zimmer. Aber sie wagte nicht, sich unter ihre Mitschülerinnen zu mischen.

In einem Winkel des Hofes setzte sie sich nieder und holte, noch immer schluchzend, ihr Brot und etwas Obst hervor. Niemand näherte sich ihr; keins der Kinder forderte sie auf, an den gemeinsamen Spielen teilzunehmen, und nur hie und da drangen einige Worte der Unterhaltung bis zu ihr hin.

„Sie ist eine kleine Hexe.“

„Ist das wahr, ist sie wirklich eine Hexe?“

„Nun sie geht ja immer mit Besen durch die Straßen,“ erwiderte ein böshaftes, kleines Ding. „Die Hexen haben immer einen Besen.“

„Meine Mutter sagt, Vater Carlet habe sie irgendwo gestohlen.“

„Das ist nicht wahr! Sie ist aus der Luft gefallen, dem Alten gerade auf die Schultern, als er eines Abends an